Sommernachtfest 14. Juni 2014 - Kaeng Krachan, Zürich

Ein grosser Teil der Aktivitas traf sich bereits vor der vorgegebenen Zeit im Zoo, um noch bei gewissen "Verwandten" vorbeizuschauen, wie beispielsweise bei LöWelsch's extrem nahen Verwandten – den Löwen. Laut Aussage einiger anderen Burschen, hätte aber LöWelsch auch noch andere "tierische" Verwandte, welche an dieser Stelle nicht mehr erwähnt werden sollen.

Um 16.30 Uhr versammelten wir uns beim neuen Elefantengehege, welches nach drei jähriger Bauzeit fertig gestellt wurde. Vor einigen Wochen zogen die Dickhäuter um und die Besucher können die Elefanten seit einer Woche in deren neuen Umgebung bewundern. Das neue Zuhause für die Elefanten erstreckt sich über eine Fläche von mehr als 11'000 Quadratmetern. Das entspricht etwa dem Sechsfachen der bisherigen Anlage. Davon sind 6'000 Quadratmeter als Aussenanlage angelegt und die restlichen 5'000 Quadratmeter wird von einer imposanten Holzkuppel überdeckt. Diese wurde einem gefallenen Blatt nachempfunden. Die gesamte Anlage wurde dem natürlichen Umfeld der Dickhäuter angepasst, wie dies im Kaeng Krachan Nationalpark in Thailand der Fall ist.

Die Führung durch den Zoo erfolgte in zwei Gruppen und war spannend. Man lernte vieles über die grossen, grauen Dickhäuter. Wie beispielsweise, dass nur die männlichen Elefantenbullen Stosszähne haben, oder dass man neuerdings im Zoo Rüsselbingo spielen kann. Enttäuschender war, dass wir keine Elefanten schwimmen sahen. Elefanten schwimmen jeweils leider nur vormittags. Auch wurde aus meiner Sicht sehr wenig auf die baulichen Herausforderung für den Bau der neuen Elefantenanlage, insbesondere der Holzkonstruktion eingegangen. Denn wenn mich Biologie, beziehungsweise Elefanten interessiert hätten, dann wäre ich wahrscheinlich Elefanten-Dr. geworden und nicht Bauingenieur. Trotz allem, die Führung war interessant.

Für die meisten ist die Verschiebung vom Zoo ins Restaurant Degenried wohl keine Erwähnung wert, denn sie fuhren mit dem Auto oder Velo von A nach B. Der Organisator des SoNaFe überliess es jedem selber, wie er vom Zoo ins Restaurant Degenried kam. Da die meisten aktiven Farbenbrüder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist waren, stellte sich die Frage, wie komme ich von A nach B, wobei A der Zoo darstellt und B stellvertretend für das Restaurant Degenried steht. Aufgrund der extrem schlechten Verbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel vom Zoo bis zum Restaurant und da wunderschönes Wanderwetter herrschte, entschieden ein paar junge Fuxen, jung gebliebene Burschen und ein ehrenwerter Altherr den Weg zu Fuss zu gehen. Nachdem wir uns bei Zoo noch mit Bier eingedeckt hatten, machten wir uns auf den Weg. Auf Grund der Temperaturen und der Tatsache, dass wir Kyburger sind, waren nach der Hälfte des Weges unsere Biere bereits leer, was überhaupt nicht potent war. Zum Glück führte der Weg, welcher uns von Google Maps vorgegeben wurde an einem weiteren Gasthof vorbei. Beim Gasthof Adlisberg, bei welchem es sehr potent nach gegrilltem Fleisch roch und uns hungrig werden liess, dort konnten wir nochmals Bier auftanken, so dass wir leichtfüssig bis zum Restaurant Degenried mar-

schieren konnten. Dort angekommen, war der Apéro bereits im Gang und das meiste vom Fingerfood auch schon gegessen.

Das Nachtessen und das gemütliche beisammen sitzen war grandios. Es gab feines Züri-Geschnetzeltes, Rösti und Wein. Die Produktion der Fuxin fand im Garten statt und war ebenfalls ein grosser Erfolg. Ich hoffe, dass weder Ajax noch LöWelsch auf Grund ihrer Purzelbäume keine Grasflecken an ihren Jacketts und Hemden hatten.

Die Aktivitas wollte den bis jetzt wunderbar verlaufenen Abend im Zürcher Club Mascotte ausklingen lassen. Nachdem wir dann irgendwann alle in den Club eingelassen wurden, ist die Geschichte schnell erzählt. Es wurde gefeiert, getrunken, geredet und teilweise wurde auch noch Fussball geschaut - es spielte Italien gegen England. Nach einigen Stunden im Club, der einen oder anderen Flasche Wodka später, nahmen wir die Heimreise in Angriff. "In Angriff" deshalb, da keiner auf dem schnellsten Weg nach Hause kam.

Zwei Burschen hatten am Bahnhof Stadelhofen eine längere Diskussion mit der Bahnpolizei über das Thema "was man am Bahnhof nicht tun sollte". Die Diskussion ging so lange, dass der Zug ohne die beiden abgefahren ist. Sie nahmen ein Taxi um nach Winterthur zu gelangen. Weitere zwei Burschen stiegen in den falschen Zug ein und strandeten in Uster, anstatt in Winterthur. Auch diese beiden Burschen fuhren anschliessend mit dem Taxi nach Winterthur. Man lernte dazu. Das nächste Mal nehmen wir von Anfang an ein Taxi,

um nach Winterthur zu gelangen. Eine weitere Person der Aktivitas verbrachte nachdem er "zu Hause" angekommen war, einige Zeit schlafend vor seiner Garage, solang bis dieser vom Vogelgezwitscher geweckt wurde. Es sei noch bemerkt, dass alle wohlbehalten zu Hause ankamen. Die Aktivitas freut sich bereits jetzt auf das nächste Sommernachtfest im kommenden Jahr.

André Suter v/o Hydro